Stadtteilzeitung
Sonnenberger

Frank Strachotta, unser neuer Bürgerpolizist

Foto: Katharina Weyandt

Seit dem 1. Juni hat der Sonnenberg einen neuen Bürgerpolizisten. Frank Strachottas bisheriges Gebiet Ebersdorf, Hilbersdorf und Glösa-Draisdorf wurde um den Sonnenberg erweitert.

Wie sind Sie zur Polizei gekommen?
Ursprünglich war ich Melker, „Zootechniker, Spezialisierung Rinderproduktion“, hieß das damals. (lacht) Nach der Wende wurden die LPG’s platt gemacht. Ich musste mir etwas Neues suchen, da warben große Plakate für die Polizei. Da habe ich es versucht. Und habe es bis heute nicht bereut.

Was gefällt Ihnen?
Die Vielfalt. Nach der Ausbildung war ich im Streifendienst, erst in Dresden, dann in Chemnitz. Vor vier Jahren wollte ich etwas anderes machen, noch näher am Bürger. Ich bewarb mich als Bürgerpolizist.

Was sind Ihre Aufgaben?
Der Bürgerpolizist ist unmittelbarer Ansprechpartner für die Bewohner und Gewerbetreibenden eines Stadtteils oder einer Gemeinde. Wir versuchen, zwischen der normalen Polizeiarbeit und den Bürgern zu vermitteln, die Wogen zu glätten, bevor es gegebenenfalls zu einer Anzeige kommt. Wir leisten zum Beispiel eine „Gefährderansprache“ bei einer drohenden Straftat. Wir bekommen Aufgaben, etwa den Aufenthalt zu ermitteln, ob jemand noch einen Briefkasten hat. Bei Streit im Haus oder zwischen Gartennachbarn werden wir gerufen, auch von der GGG. Täglich lese ich auch den „Lagefilm“, wo alle Einsätze in meinem Gebiet verzeichnet sind.

Was ist, wenn besonders viele Polizeibeamte benötigt werden, sind Sie dann auch dabei?
Ja, wir verstärken bei besonderen Anlässen den Streifendienst, etwa beim Weihnachtsmarkt, beim Hutfestival, bei Fußballspielen. Wir sind auch eine helfende Hand für den Stadtordnungsdienst oder begleiten die Kontrolleure der CVAG.

Wo haben Sie Sprechstunden?
Jeden letzten Dienstag im Monat bin ich ab 14 Uhr der Seniorenwohnanlage Hilbersdorfer Straße. Da suchen einzelne meinen Rat. Dann ab 16 Uhr gehe ich in die “Chemnitzer Brücke” Frankenberger Straße 75. Da treffen sich immer neue Flüchtlinge, die ich in der Gruppe über die Polizei informiere und bei ihren Anliegen berate. Eine Polizei, die selbst in Regeln eingebunden ist, kennen sie ja aus ihren Herkunftsländern eher nicht. Sie wollen sich integrieren, und sie werden auch Opfer von Straftaten, zum Beispiel wird ihnen das Handy geklaut. Zu beiden Terminen ist jeder Ratsuchende willkommen.

Wie kann man Sie sonst erreichen?
Auf dem Sonnenberg werde ich an den Stadtteilrunden teilnehmen und bei Anlässen wie dem Stadtteilfest am 23. Juni dabei sein. Gerne können Sie mich anrufen oder anschreiben.

Adresse:
Polizeirevier Chemnitz-Nordost,
Hartmannstraße 24, 09113 Chemnitz
Telefon:
+49 371 387-4187
Sprechzeiten:
jeden letzten Dienstag im Monat von 14 bis 16 Uhr in der Seniorenwohnanlage Hilbersdorfer Straße 74
und 16 bis 17 Uhr in der “Chemnitzer Brücke” Frankenberger Straße 75

Katharina Weyandt

Wort zur Ausgabe

Liebe LeserInnen,
seit der letzten Ausgabe ist viel passiert in Chemnitz. Viele Ereignisse haben mich sehr betroffen und in diesem Ausmaß völlig überrascht. Unser demokratischer Rechtsstaat muss mehr denn je seine Handlungsmacht beweisen und Sicherheit wie Ordnung durchsetzen und die politische Bildung fördern. Das geht nur mit dem Beenden der rigorosen Sparpolitik in diesen Bereichen. In der angespannten und polarisierenden Lage müssen wieder Themen angesprochen werden, die den Menschen wirklich auf den Nägel brennen. Mehr denn je sind kleinere und alltägliche Formate gefragt, wo BürgerInnen unterschiedlichen Coleurs aufeinandertreffen und offen über Dinge reden können. In einer sich zunehmend individualisierten Welt gehen Meinungen nicht selten auseinander, doch sollten wir zunächst immer danach schauen, was uns verbindet und nicht was uns trennt. Auch scheint die Umverteilungsfrage relevanter als die Kategorisierung in links und rechts. Vielleicht sollten wir uns anstatt medialer Grabenkämpfe häufiger um den Menschen in der unmittelbaren Nachbarschaft kümmern, ein offenes Ohr für ihn und seine Ängste haben und ihm bei seinen Problemen behilflich sein. Natürlich sind der Staat bzw. die Stadt für gewisse Dinge (Bildung, Recht, Sicherheit und Ordnung etc.) in der Pflicht, doch für Vieles werden diese in Anspruch genommen, wo der Bürger selbst aktiv werden könnte.

René Bzdok

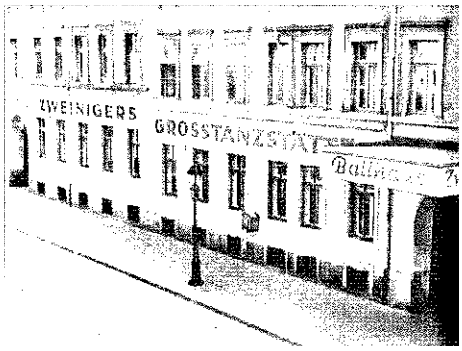
Ausgabe 3/2018

Historisches 2
Oasen gefunden 3
Bürgerplattformen 4
Erntedankfeste 4
Neue Schulen 5
Hilfsangebote und -gesuche 6
denkART 7
Künstlergespräch 8-9
Tag der Vielfalt 11-13
Neue Stolpersteine 13
Sanierung des Lessingplatzes .. 14
Einladungen zum Mitgestalten .. 14
Wann? Was? Wo? 15-16

Vor 120 Jahren: Auftakt zum öffentlichen Tanz auf dem Sonnenberg

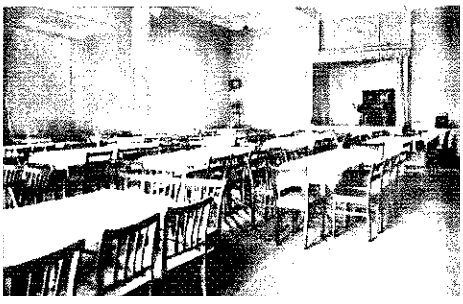
Tanz, früher im Volksmund oft auch als „Schwoof“ bezeichnet, war unstrittig von Alters her fester Bestandteil der Freizeitgestaltung breiter Bevölkerungskreise. Besonders mit der rasant voranschreitenden Entwicklung der Industrie wurde der öffentliche Tanz zu einem glättenden Ausgleich für die Schwere und die Dauer der Arbeitsverrichtungen und die drückenden Lebensverhältnisse. Das brachte Carl Gottlieb Zweiniger, der seit dem 4. Mai 1876 in der Jakobstraße 10 eine „Kutscherstube“ betrieb, auf eine Idee mit Kick.

Nach mehreren Um- und Ausbauten erfolgte im November 1898 die feierliche Einweihung eines 24 x 17,5 m großen Fest- und Tanzsaales mit stützenloser Deckenkonstruktion, elektrischer Beleuchtung und Dampfheizung.



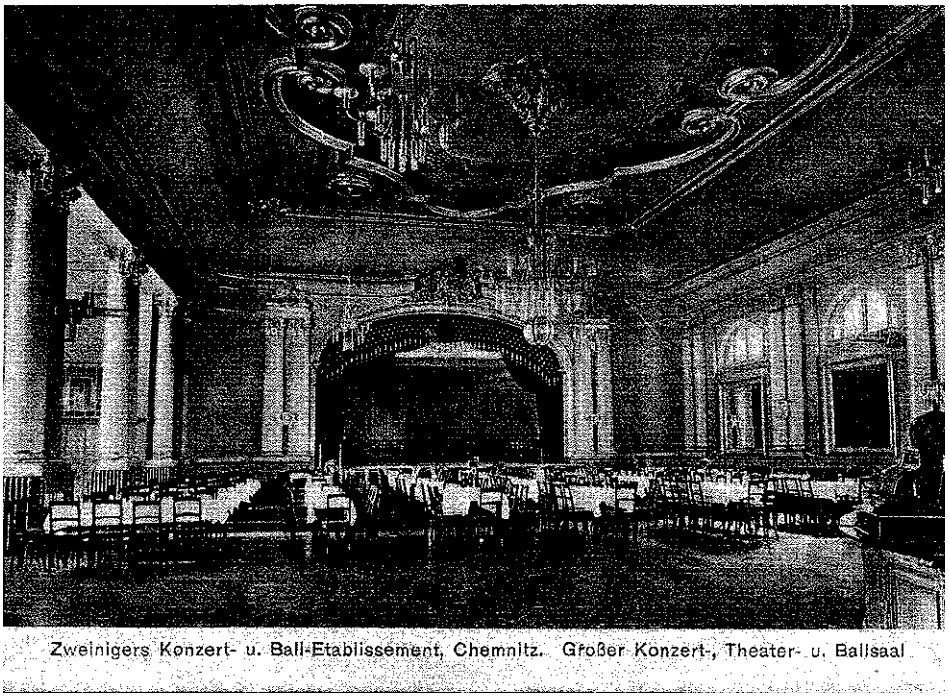
Außenansicht
Foto: Archiv der AG Sonnenberg Geschichte

Damit besaß der Sonnenberg erstmals ein Tanz-Etablissement für 800 Personen, zu dem noch ein kleiner Saal für 200 Personen sowie ein weiterer Saal und eine Gaststube gehörten. 1906 kam noch ein Turnhallen-Anbau für den Arbeitersport hinzu.



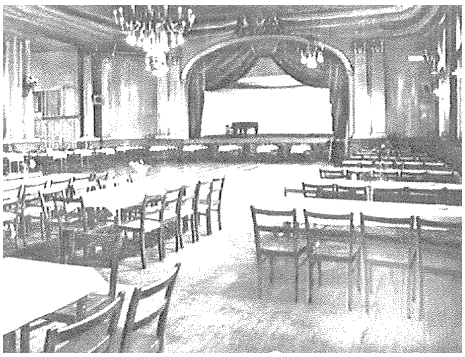
Der Kleine Saal
Foto: Archiv der AG Sonnenberg Geschichte

Die Teilnahme am Tanzvergnügen war nur in „tanzgerechter Kleidung“ gestattet. Mit dem Erwerb des Tickets für den Eintritt erhielt man zugleich einen Anstecker, der offen an der Kleidung zu tragen war, um dem Aufsichtspersonal zu zeigen, dass man kein „Saal-Huscher“ war, der sich ohne Eintritt zu zahlen, in den Saal geschlichen hatte. Für die



Postkarte mit dem Großen Saal als Motiv
Foto: Archiv der AG Sonnenberg Geschichte

öffentliche Ordnung trug die Polizeirevierwache Sonnenstraße 40 die Verantwortung. Tanzkapellen, oftmals Gastspieler, sorgten im Wechsel für die entsprechende Stimmung. Besonders beliebt waren die Tanzabende „Es tanzt Alt-Berlin“. Dabei wurde von den Tanzgästen immer wieder der Höhepunkt erwartet, wenn ein Mond an einer Stange über die Bühne gehoben wurde. Der Vergnügungskomplex umfasste nunmehr die Grundstücke Jakobstraße 8-12.



Der Große Saal in Tanz-Bestuhlung
Foto: Archiv der AG Sonnenberg Geschichte

Gast- Gesellschaftszimmer
Foto: Archiv der AG Sonnenberg Geschichte

Die Führung des Familienunternehmens oblag später Albert Zweiniger und danach den Gebrüdern Achim und Armin Zweiniger. Das Objekt figurierte unter Konzert- und Ball- Etablissement, Ballhaus und Großtanzstätte.

Die weithin bekannte Vergnügungsstätte diente aber auch der Durchführung von Wettkämpfen im Boxen und Freizeitringen, Theater- und Variete-Vorstellungen, Betriebsfeiern sowie politischen Meetings. Als Wahllokal Nr. 44 veranschaulichte es deutlich den manipulierten Gesinnungswechsel der Sonnenberger. Stimmten bei der Reichstagswahl am 13. November 1932 von den 1050 Wählern 780 für SPD und KPD, so erhielt die NSDAP nur 199 Stimmen. Hingegen waren es bei der Reichstagswahl am 12. November 1933 schon 995 Stimmen für die Nazis.

Während der NS-Zeit diente das Tanzobjekt als Sammelstelle für Judentransporte, als Einberufungsstelle und Ausbildungslager für die Wehrmacht und Zwangsarbeiterunterkunft.

Das populäre „Haus der dezenten Tanzmusik“ war noch von 1948-1984 in Betrieb. Danach wurde es von der Bauarbeiterversorgung des WBK übernommen. Nach Vandalismus und Brand erfolgte letztendlich 1996 der Abriss. Heute befindet sich an diesem Ort eine Handelseinrichtung.

Wolfgang Bausch

Das Brausebad an der Oststraße

Brausebad an der Oststraße, im Hintergrund die 1909 fertiggestellte Eisenbahnbrücke. Historische Postkarte: Sammlung Jürgen Eichhorn

Ein wöchentliches Bad der ganzen Familie in der Zinkbadewanne? Das musste vor über 100 Jahren den hygienischen Bedürfnissen der meisten Chemnitzer genügen. Da war es ein großer Fortschritt, dass sogenannte Volksbrausebäder zunächst in den dichtbesiedeltsten Stadtteilen eröffneten.

Im März 1900 wurde das erste städtische Brausebad am Brühl, am Friedrichplatz 8, in Betrieb genommen, das vielen wohltuende Badefreuden in der Wanne oder zumindest eine „Grundreinigung“ unter der Dusche ermöglichte. Als Bauplatz für ein zweites Brausebad fasste die Stadtverwaltung anfangs die Kreuzung der Hainstraße und Zieschestraße mit der Augustusburger Straße ins Auge. Dieser Platz sei jedoch ganz ungeeignet, wandte der Stadtbaumeister Luthardt ein, denn er würde vom Gablenzbach durchquert, der zu jener Zeit hier noch ganz frei in einem Kanal dahinfloss und in den zahlreiche Anlieger ihre Abwässer entließen, was zu übler Geruchsbelästigung führte. Er schlug stattdessen den freien Platz an der Kreuzung der Ost- und Uferstraße mit der verkehrsreichen Martinstraße vor. So unterbreitete es auch sein Vorgesetzter, der Stadtbaurat Möbius, im Oktober 1901 dem Bauausschuss. Die Kosten veranschlagte man auf 54.000 Mark. Der Fußweg am Bad sollte eine Breite von drei Meter erhalten und in „Cottaer Plänerstein-Mosaik“ ausgeführt werden. Mehr Platz rings um das Bad entstand durch einen verbreiterten Straßenraum, der mit der veränderten Verkehrsführung durch die neue Eisenbahnbrücke an der Ufer- und Oststraße zusammenhing.

Dafür war das Grundstück des Pferdeschlächters Hofmann an der Uferstraße angekauft worden, der nun an die Oststraße umziehen musste.

Im Jahre 1903 konnte das zweite städtische Brausebad unter der Adresse Oststraße 16 eröffnet werden. Es war ein eingeschossiger, verputzter Ziegelbau, das Satteldach mit Vollwalm erhielt eine Biberschwanz-Eindeckung, die Fenster und Gebäudekanten waren mit Hilbersdorfer Porphyrtuff eingefasst. Auffällig war der 17 Meter hohe Schornstein. Im Dachgeschoss bereitetes Badewasser versorgte 12 Männer- und drei Frauenkabinen. Im Jahre 1910 zählte die Einrichtung nicht weniger als 82.836 Besucher. 1906 wurde das Gebäude zudem mit einer Motor-Wäscherei ausgestattet, die sich im Kellergeschoss befand.

Im Zweiten Weltkrieg erlitt das Brausebad Beschädigungen. Mittlerweile ohne Kessel und Badeeinrichtungen, jedoch noch mit wesentlich intaktem Mauerwerk, wollte man es zunächst wieder aufbauen, auch um das Stadtbad an der Mühlenstraße zu entlasten. Die erneute Nutzung als Wäscherei stand ebenfalls zur Debatte. Dazu kam es aber nicht, das Gebäude verfiel immer mehr.

Im Jahre 1952 fällte die Vermögensverwaltung der Stadt das endgültige Urteil über das Gebäude: „Der Zustand des alten Bades ist zurzeit derart, dass unserer Ansicht nach dem Abbruch nähergetreten werden muss.“ Im Juli 1952 wurde das Brausebad abgebrochen, die dabei gewonnenen Materialien sind dann zur Baustoffgewinnung genutzt und die Gebäudefläche einplaniert worden.

Stephan Weingart

Oasen verdrängen Wüsten

Die Grüne Oase ist nun schon acht Jahre alt und in diesen Jahren kann man vieles schaffen. Wir haben festgestellt: Der Wettbewerb „Grüne Oase“ ist ansteckend.

Es haben sich vier neue Mitstreiter beworben, so dass die Jury die 15 Teilnehmer in 3 Kategorien geteilt haben:

1. Gemeinschaftsprojekte,
2. Hinterhöfe
3. Fensterbänke/Balkons

Svenja hat mit ihrem besonderen Engagement in der 3. Kategorie den 1. Platz gewonnen!

Sie rettet Pflanzen aus Mülltonnen. Zusammen mit ihren Freund_innen und Kolleg_innen des Nachhall e.V. pflegt sie die reanimierten Pflanzen in Balkonkästen auf Fensterbänken an der Zietenstraße.

Frau U. erhielt für ihren Hinterhof den 1. Platz der Kategorie 2. (siehe Bild)

In der Kategorie 1 bekam Delphin den ersten Platz zugesprochen. Delphin entwickelt gegenüber der Gartenutopie, dem zweiten Platz dieser Kategorie, eine Anlage nicht nur mit vielen Pflanzen, sondern auch mit Tieren, Grillplatz und Sitzgelegenheiten.

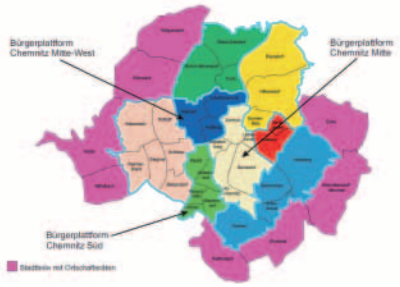
Fotos: Hellfried Malech

Die Oranisatorin, Hanna Remestvenska, bedankt sich bei den treuen Unterstützern GGG und SWG und bei den Mitgliedern der Jury Rotraut Richter, Lavinia Chianello und Toni Salomon.

Der größte Dank geht jedoch an alle Teilnehmer, die keine Mühen scheuen ihre Umwelt mitzugestalten und ein Stück schöner zu machen.

Daniel Schneider

Bürgerplattformen



Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 23. Mai 2018 beschlossen, die bestehenden Bürgerplattformen Chemnitz Mitte/ West, Chemnitz Süd und Chemnitz Mitte weiter zu unterstützen und diese Beteiligungsstruktur ab 2019 auf die weiteren Stadtgebiete – mit Ausnahme der Stadtteile mit Ortsverfassungen – auszuweiten. Die Bürgerplattformen sollen sich an der Stadtgebietseinteilung für Bürgerplattformen gemäß Anlage 4 zu B-094/2014 orientieren. Das Gebiet würde für die Bürgerplattform Nord-Ost die Stadtteile Sonnenberg, Hilbersdorf und Ebersdorf (Karte gelb) umfassen. Die Unterstützung, Begleitung und Koordination der im Stadtgebiet relevanten Akteure sowie der weiteren Instrumente der Bürgerbeteiligung soll durch einen Träger erfolgen. Die Stadtverwaltung fordert Träger auf, ein Konzept zur Betreibung einer Bürgerplattform einzureichen. Die Bürgerplattformen werden mit einem Budget in Höhe von 1,61 Euro pro Einwohner ihres Gebietes für die Umsetzung von Projekten (Bürgerbudget) ausgestattet und erhalten weiterhin für Personal- und Sachkosten einen Zuschuss.

CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Erntedankfeste

In den letzten Wochen fanden vier Erntedankfeste allein auf dem Sonnenberg statt. Den Anfang machte am 15. September der Palmgarten als neueröffnetes ESF-Projekt an der Ecke Reinhardtstraße/ Palmstraße. Gut 70 Besucher kamen an diesem schönen sonnigen Tag und konnten beim Essen der frisch zubereiteten Suppe der Musik von South of Blue und Tine Dub lauschen. Mit dem Wetter hatte das Erntedankfest am 23.09., organisiert von der St. Markuskirche und den Stadtteilmanagement Sonnenberg, nicht so viel Glück. Wegen Dauerregens wurde die Veranstaltung vom Rüdiger- Alberti-Park in die heiligen Räume der St. Markuskirche verlegt. Es gab einen Gottesdienst mit anschließenden Matinee des Zwickauer Kammerchor Belcanto sowie ein anschließendes gemütliches Brunchen. Wir hoffen auf besseres Wetter, weitere Partner und mehr Besucher im nächsten Jahr. Der Dritte in der Reihe war das Don Bosco Haus, das zu einem (Ernte)Dankfest besonderer Art am 28.09.2018 in verschiedene Räumlichkeiten geladen hatte. Start war 17 Uhr für Unterstützer und Freunde im Zirkuszelt bei den „Bunten Gärten“, danach ging es zu den neuen Räumlichkeiten des Projektes „Startklar in die Zukunft“ in der Körnerstraße 14. Abgerundet wurde der Abend im Haus an der Ludwig-Kirsch-Straße, wo Gäste mit den Teamleiterinnen der sechs Leistungsbereiche persönlich ins Gespräch kamen. Der letzte im Bunde waren am 06. Oktober die Gartenutopisten an der Peterstraße, die ab 14 Uhr zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, Getränken und Grillgut einluden.

Europäische Union

Europa fördert Sachsen. ESF Europäischer Sozialfonds

René Bzdok

Die geschmückte Kanzel der Markuskirche mit Dankesgaben
Fotos: Hellfried Malech

Europäische Sportwoche

Auch die Aktionswoche „Familien in Bewegung“ hatte im Rahmen der Europäischen Woche des Sports wieder stadtweit zahlreiche Veranstaltungen in petto. Diese Woche wurde 2015 ins Leben gerufen mit dem Ziel alle Europäer zu mehr Bewegung anzuregen, ihnen einen aktiveren Lebensstil zu vermitteln und dadurch eine gesündere Gesellschaft aufzubauen. Chemnitz ist seit 2016 mit der Kampagne “Familien in Bewegung” dabei und war in diesem ersten Jahr sogar die “aktivste Stadt” Deutschlands. Die Sportwoche findet regelmäßig zwischen dem 23.- 30.09. statt und soll vor allem die Bewegungsmuffel zu mehr

Spiel um den Sonnenbergpokal
Foto: Hellfried Malech

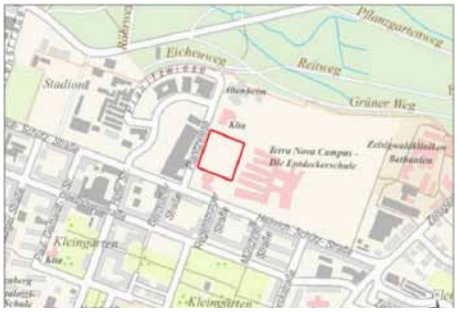
Bewegung anregen (38% der Deutschen treiben laut Europabarometer nie Sport).
Auch in diesem Jahr war der Sonnenberg mit zahlreichen Angeboten vertreten. Das Don Bosco Haus lud zu Sportstaffelspielen, Wikingerschach und Straßenspielen und das Jugendhaus Substanz zum abenteuerlichen Kistenklettern ein. Weiter wurde Zumba im Club Heinrich (Stadtmission Chemnitz) und im KiWi (AWO KiFAaZ Rappel-Zappel) getanzt. Sportfeste gab es alleine drei Stück in den Bunten Gärten am südlichen Hang des Sonnenbergs.

René Bzdok

#BEACTIVE

Neue Schulen auf dem Sonnenberg

Die Stadt Chemnitz baut bis 2024 neue Schulen am südlichen Sonnenberg und an der Planitzwiese.



Geplantes Baugrundstück auf der Planitzwiese
Auf dem Bild rechts:
Geplantes Baugrundstück südl. Sonnenberg
Bilder: Stadt Chemnitz

Insgesamt plant die Stadt rund 120 Millionen Euro in die neuen Schulstandorte zu investieren. Das ist erforderlich, da die Schülerzahlen in Grundschulen und Oberschulen signifikant steigen werden. Dies hat die neue Schulnetzplanung ergeben, die im November dem Stadtrat vorgelegt wird.

Vorgesehen sind unter anderen zwei neue Grundschulen die im Schulbezirk Sonnenberg/Ebersdorf/Hilbersdorf gebaut werden. Eine am „Südlichen Sonnenberg“ im Gebiet Jakobstraße/ Tschaikowskistraße und eine weitere im Bereich der Planitzwiese.
Die Grundschule an der Planitzwiese soll als sogenannte Campuslösung kombiniert mit einer 2-zügigen Oberschule entwickelt werden. Damit könnte – eine Zustimmung des Kultusministeriums vorausgesetzt – das Konzept „Gute Schule“ umgesetzt werden.
Bis zur Fertigstellung der Schulbauten wird die Stadt mit verschiedenen kapazitätserweiternden Maßnahmen sowie mobilen Klassenräumen die fehlenden Schulkapazitäten kompensieren. Bereits umgesetzt ist unter anderem die Maßnahme, die ehemaligen Oberschule Philippstraße herzurichten.
Baubürgermeister Michael Stötzer: „Das hohe Investitionsprogramm wird uns viel abverlangen. In den nächsten Jahren werden aber Schulbauten oberste Priorität haben und unsere zur Verfügung stehenden personellen Kapazitäten und finanziellen Ressourcen weitgehend binden. Dieser Aufgabe stellen wir uns gern.“
Bei öffentlichen Veranstaltungen wurden Elternverbände und interessierte Bürger über die Pläne informiert. Die letzte fand am 4.10.2018 in der Mensa des Terra Nova Campus, der Schule an der Heinrich-Schütz-Straße, statt. Was wurde dort gezeigt? Weitere Informationen können Sie unter www.sonnenberg-chemnitz.de erfahren, dort ist auch eine Präsentation der Pressestelle Chemnitz über das Vorhaben.

Katarina Weyandt

Linolkreationen in der Schreibunddruckwerkstatt

In der SchreibundDruckwerkstatt können Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren sowie Erwachsene eigene Texte entwickeln, illustrieren und mittels verschiedener Techniken wie Linoldrucktechnik, Monotypie oder Stempeldruck umsetzen. Daraus können selbst gebundene Hefte und Postkarten entstehen und in regelmäßigen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Die SchreibundDruckwerkstatt ist ein Projekt des Fördervereins für den musischen Kindergarten Chemnitz e.V. (PampelMuse). Das durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Stadt Chemnitz geförderte Vorhaben startete im Juli 2018. Die ersten Kurse laufen bereits ab Oktober diesen Jahres, so in der Kita und im Hort Fritz-Reuter-Str. 30, bei den „Sonnenbergstrolchen“ (Kita) und in der Lessing- sowie in der Rudolfgrundschule. Zusätzlich gibt es einen Werkstattraum im Kindergarten PampelMuse. Dahin laden wir alle Interessierten – ob groß oder klein – jeden dritten Samstag im Monat von 10:00 – 12:00 Uhr herzlich zum Werkeln und Drucken ein. Mit unserer mobilen Werkstatt – bald hoffentlich in Form eines E-Lastenfahrrads – sind wir nicht nur in Kitas, Schulen und Horten, sondern auch auf Stadtteilfesten, auf Spielplätzen und in weiteren sozialen und kulturellen Einrichtungen im Fördergebiet „ESF – Chemnitz Innenstadt“ unterwegs.

Wir sind neugierig auf den kreativen Geist, der in jedem Menschen steckt. Es ist uns wichtig, dass unsere Teilnehmer*innen eine ganz eigene Ausdrucksform finden und mutig werden können zum Beispiel beim gegenseitigen Präsentieren und Sprechen über das Entstandene. Außerdem möchten wir, dass an den Prozessen des Druckens, Bindens und Ausstellens möglichst Alle beteiligt sind. So kann jede/r Einzelne Verantwortung übernehmen, kreativ sein und so ganz nebenbei seine sozialen Kompetenzen weiterentwickeln. Das Vorhaben zielt auf die ganz individuelle persönliche Entwicklung der Teilnehmenden und darauf, dass sich Alle sicher fühlen in ihrer Kursgruppe – es geht nicht um das reine Produzieren von Ergebnissen.

Die Förderung des Projektes läuft zunächst für 2 Jahre. Für die Teilnahme fallen keine Gebühren an. Wir sind gespannt, was für kreative Dinge in den kommenden Monaten in den Stadtgebieten Sonnenberg und Lutherviertel, denn hier befindet sich die Hauptzielgruppe der SchreibundDruckwerkstatt, entstehen.

schreib und druck
WERKSTATT

Noch Fragen? Telefon: 0176-69776807,
eMail: sdw@pampel-muse.de
Neuigkeiten: www.pampel-muse.de
oder auf Facebook

Musische Grüße,
Jule Winkler und Nora Friedrich

Europäische Union
Europa fördert Sachsen. ESF Europäischer Sozialfonds
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.
CHEMNITZ STADT DER MODERNE

Hilfe zur Selbsthilfe

Perspektiven finden

Neues Beratungsangebot in der Innenstadt

Egal wo der Schuh drückt - die Kirchenbezirkssozialarbeit der Stadtmission Chemnitz e.V. steht mit Rat und Tat zu Seite. Kein Problem ist zu klein oder zu groß. Die Allgemeine Soziale Beratung bietet unter anderem Beratung und Begleitung in verschiedenen Not- und Lebenslagen, Hilfestellung bei Anträgen sowie Unterstützung bei Kontakten zu Ämtern. Die Themen sind vielfältig und reichen von finanziellen Problemen, über Fragen zu gesetzlichen Leistungen bis hin zu persönlichen Krisen. Um für Ratsuchende gut erreichbar zu sein, findet neuerdings jeden Dienstag 12:15-14:00 Uhr eine Offene Sprechzeit in der St. Jakobi-Johanniskirche Jakobikirchplatz 1 direkt am Markt statt. Das Angebot ist offen für alle, anonym und kostenfrei.
Die Evangelische Kirche und Stadtmission Chemnitz wollen so ein Anlaufpunkt für Menschen sein, die Orientierung suchen und nicht wissen wohin sie sich wenden sollen.
Haben Sie Fragen oder brauchen Unterstützung, kommen Sie gerne vorbei. Auch eine Beratung per Telefon oder E-Mail ist möglich.
Zusätzliche Beratungszeiten sind
Dienstag 14-17 Uhr und
Mittwoch 9-12 Uhr
im Büro in der Rembrandtstr. 13b.

Kontakt: Stadtmission Chemnitz e.V., Kirchenbezirkssozialarbeit,
Telefon: 0371 6004811
E-Mail:
kbs.netzwerk@stadtmission-chemnitz.de

Chancen gehen nie verloren

Vielleicht kommt Ihnen die folgende Situation bekannt vor: Eine ungewohnte Aufgabe steht an, eine besondere Chance will realisiert werden.
Normalerweise kein Thema. Aber was, wenn sich das wirklich als harte Nuss entpuppt? Wenn Sie nicht weiter kommen?
Dann vertrauen Sie sich doch anderen an. Holen Sie sich konstruktive Hilfe und Unterstützung. Lassen Sie sich beraten. Auf dem Sonnenberg bietet der Selbsthilfe 91 e.V. mit dem Projekt „Zweite Chance – Nachbetreuung von ehemals wohnungslosen Menschen“ eine mögliche Anlaufstelle.
Sieben gute Gründe, warum das Angebot genutzt werden kann:

- Familien und Einzelpersonen, die sich in Belastungs- und Krisensituationen befinden, werden Wege zur bedarfsgerechten Lösung ihrer Schwierigkeiten aufgezeigt
- Jemand benötigt Hilfe, um seine Lebensgrundlage zu sichern
- Bewohner möchten sich zur Infrastruktur, z.B. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen, Nahverkehr oder Energieversorgern, informieren
- Mieter suchen Rat zu Alltagsfragen wie Haushaltsführung, Einsparung von Energie, Umgang mit Geld, gesunde Ernährung
- Arbeits- oder Ausbildungssuchende brauchen Hilfe, um Bewerbungsunterlagen zu erstellen
- Interessenten suchen einen richtigen Ansprechpartner oder Kontakt, um schwierige Angelegenheiten zu klären
- Jemand möchte einfach wieder Mensch sein und ein Dach über dem Kopf haben.

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Der Mensch braucht einen Mittelpunkt, einen Ort, an der er ankommt und sich zu Hause fühlt. Damit der Weg dorthin nicht „steinig“ wird, kann man sich bei Bedarf Hilfe holen, nicht nur um den Weg zum Ziel mit erfahrenen und kompetenten Partnern zu gehen, auch um die eigene Wohnung zu halten und auf dem Sonnenberg sesshaft zu werden.
Chancen muss man sich nehmen, denn sie sind Perspektiven, dargebotene Möglichkeiten, Wege, günstige Gelegenheiten Sprungbretter, aber auch Erfolgsaussichten. Ein solches Angebot, das vom Europäischen Sozialfond, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Chemnitz gefördert wird, kann der Selbsthilfe 91 e.V. im Stadtgebiet gemeinsam mit jenen, die eine zweite Chance wollen, realisieren.

Ansprechpartner: Selbsthilfe 91 e.V., Vermietung, Peterstraße 1, 09130 Chemnitz
Tel. 0371 2835655, Gudrun Horstmann

Selbsthilfe 91 e. V.
Freier Träger der Jugendhilfe
CHEMNITZ STADT DER MODERNE
Europäische Union
Europa fördert Sachsen.
ESF
Europäischer Sozialfonds

Hilfsgesuche

Ehrenamtliche Mitarbeiter für den Bauausschuss gesucht

Die St. Markus-Gemeinde suchte ehrenamtliche Mitarbeiter für den Bauausschuss.
Die vielfältigen Bauaufgaben an der Kirche und am Pfarrhaus werden in der Gemeinde durch einen Bauauschuss geplant und vorbereitet.
Wir suchen für die Mitarbeit interessierte Menschen, die sich in ihrer Freizeit mit ihren Erfahrungen und ihrem Engagement einbringen können.
Was ist zu tun?
- fachliche Vorbereitung zur Vergabe von Leistungen
- Kommunikation mit den kirchlichen Mitarbeitern und den vorgesetzten Institutionen
- Koordination von Arbeiten bzw. Firmen (möglichst flexible Zeiteinteilung) .
- Teilnahme an den Beratungen des Bauausschusses (einmal im Monat)

Wer mitarbeiten möchte, sollte Verständnis und Interesse am Erhalt und der Entwicklung der ev.-luth. Kirchgemeinde St. Markus mitbringen.
Im Bauausschuss erwartet ihn ein Team, das seit vielen Jahren zusammenarbeitet.
Der Erhalt des imposanten Kirchengebäudes stellt uns vor immer neue Herausforderungen. Wichtig ist uns ästhetisches Empfinden für das Kirchengebäude sowie seine Umgebung und das Interesse am Erhalt des Pfarrhauses und seiner Nutzung auf einem angemessenen Standard.
Ein handwerklicher Beruf ist nicht erforderlich, technisches Verständnis ist natürlich wichtig.

Interessenten können sich im Pfarramt melden:
Pestalozzistraße 1
09130 Chemnitz
geöffnet: Mittwoch 15.00 bis 17.00 Uhr, Freitag 10.00 bis 12.00 Uhr
Tel.: (0371) 401 00 31
Fax: (0371) 401 40 17
email: kg.chemnitz_stmarkus@evlks.de

denkART

Große Resonanz erzielte die Lesung der Chemnitzer Künstlerin Dagmar Ranft-Schinke in der Galerie denkART. Den über 50 Besuchern am 16. Juni las sie Heiteres und Besinnliches aus ihrer Gedankenwelt beim Entstehungsprozess ihrer Bilder. Ihre Art der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit - zeitlos menschliche Gedanken in Bilder zu übersetzen - und ihr Blick in die sie umgebende Realität versetzte die Zuhörer in Nachdenklichkeit und oft in ein Lächeln. Ihr Credo: miteinander in einer friedlichen Umwelt gemeinsam die Zukunft zu gestalten und optimistisch durchs Leben zu gehen.

Foto: Hellfried Malech

Die Teilnahme der denkART am „Hang zur Kultur“ am 07. Juli 2018 auf dem südlichen Sonnenberg war ein weiterer Höhepunkt im Vereinsleben. Mit Dank nahmen die Mitglieder die Anerkennung unseres Vereins durch den Besuch unserer Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig in unserer denkART Galerie entgegen.
Sie war begeistert, was wir in einem Zeitraum von nur einem Dreivierteljahr so alles auf die Beine gestellt haben. Ihr Interesse am Verein und ihre Anteilnahme zu unseren Aktivitäten beantworten wir mit unserer Kreativitat im Wirken zur Kulturhauptstadtbewerbung 2025 - AUFbrüche - Gedanken öffnen, Räume schaffen.

Frau Ludwig zu Besuch in der Galerie denkART
Foto: Christa Winkler

Einer Vielzahl der Galeriebesucher konnten wir das Anliegen unseres Vereins nahebringen, kreative Arbeit im Verein weiterzuentwickeln, die Ergebnisse der Arbeit der Vereinsmitglieder zu zeigen und somit unseren Beitrag für einen lebenswerten bunten Sonnenberg zu leisten. Unser Engagement darüberhinaus an diesen Tag galt den Kindern und Jugendlichen. Kindermalen vor der Galerie, das Angebot wurde viel genutzt und die Vereinsmitglieder Marlies Dornfeld und Christa Winkler mit ihrer anleitenden Tätigkeit waren ausgelaset. Auch die die Geschichten der Märchenfee Heidrun Preuß auf der Märchenwiese fand viele Zuhörer, junge und ältere Sonnenberger. Nicht vergessen ist die musikalische Untermalung des Festes durch Bernhard Schloß und Svenja Zimmermann.
Seit dem 06. September zeigt die Galerie denkART unter Federführung des Atelier 8-80 e.V. die Ausstellung „Kulturschaffende im Atelier Roter Turm“. Zur Vernissage drängten sich über 90 Besucher in die Galerie und konnten in Wort und Bild Episoden aus dem Schaffensprozess des 1963 gegründeten Zirkels erfahren und begutachten. René Bzdok begleitete den Abend mit sanfter Musik. Bis zum 27. Oktober 2018 können interessierte Besucher die Ausstellung erleben und an den Veranstaltungen an den Sonnabenden teilnehmen.

Zur Zeit bereitet der Kulturverein denkART e.V. seine neue Ausstellung auf der Sonnenstr. 39 vor. Diese wird am 09. November 2018 mit einer Vernissage eröffnet. Die „Offene Galerie“ beinhaltet drei Säulen der Ausstellung. Bekannte Chemnitzer Künstler, die auch internationale Beachtung finden, zeigen ihre Werke. Kunstinteressierte und kreative Freizeitkünstler, die sich seit Jahren mit Malerei, Grafik und Fotokunst beschäftigen, stellen die Ergebnisse ihres Wirkens aus, und nicht zuletzt bieten wir den Werken der Jugend eine Ausstellungsfläche, wie u.a. dem Zusammenschluss „Urban ART“. In dieser Vielfalt gestalten wir unsere Ausstellung zum Jahrestag der Gründung unseres Kulturvereins. Mit der Ausstellung und den dazugehörige Veranstaltungen wollen wir erneut unsere Besucher und Mitwirkenden erfreuen. Sie sehen - bei uns ist IMMER was los!
Seien Sie unsere Besucher in der denkART Galerie zu den Ausstellungen und zu den Veranstaltungen oder noch besser, nehmen sie teil am Leben unseres Kulturvereins denkART.

Hellfried Malech

Hilfsgesuche

Verein Weißer Stock e.V. sucht ehrenamtliche Begleitassistent/innen

In Chemnitz gibt es mehr blinde bzw. sehbehinderte Menschen als in vielen anderen Städten. Sie absolvieren z.B. ihre Ausbildung hier, einige von ihnen siedeln sich anschließend in der Stadt an. Natürlich gibt es auch die, die schon lange hier leben. Bei vielen Menschen lässt das Sehvermögen erst im hohen Alter nach. Wie auch immer die Geschichte sein mag, es ist für diese Personen nicht immer leicht, von A nach B zu kommen. Manchmal muss man zu einem einmaligen Termin und kennt den Weg nicht; manchmal wird eine gewohnte Wegstrecke durch Baustellen zum Hindernislauf; manchmal will man einfach spazieren, ohne sich ständig auf den Weg konzentrieren zu müssen; manchmal traut man sich nicht alleine in das Gewühl einer Veranstaltung.
In solchen Situationen hilft der Begleitdienst Fü(h)r mich des Vereins Weißer Stock e.V. Unsere ehrenamtlichen Assistent/innen begleiten zu Ärzten/ Behörden, zu Einkäufen und Freizeitaktivitäten. Ich bin selbst blind und weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig diese Unterstützung sein kann. Umso mehr freue ich mich, dass ich seit einigen Monaten den Begleitdienst koordiniere. Ich vermittle die Termine zwischen den Nutzern des Begleitdienstes und den freiwilligen Assistent/innen und organisiere die Schulungen, die alle Freiwilligen zur Vorbereitung auf die Tätigkeit erhalten.
Vielleicht ist „Fü(h)r mich“ ja was FÜR Sie? Wir suchen immer wieder ehrenamtliche Helfer/innen, die zuverlässig, kommunikativ und gern draußen unterwegs sind. Interessant an dieser Arbeit ist jedoch nicht nur das Begleiten selbst. Wenn man gemeinsam etwas unternimmt, gibt es viele Möglichkeiten zum Austausch.
Bitte melden Sie sich bei uns.
Ansprechpartnerin: Anja Voigt
Kontakt: Weißer Stock e.V.
Rosenhof 4, 09111 Chemnitz
Tel. 0371/ 700 96 74
E-Mail: fuehrmich@weisser-stock.org
Internet: www.weisser-stock.org

Familienpaten und Pflegeeltern gesucht

Als Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. suchen wir seit 2011 im Auftrag des Amtes für Jugend und Familie, geeignete Personen, die sich vorstellen können Familienpaten oder Pflegeeltern zu werden.

Zeit schenken – Freude teilen

Familienpate kann jeder Erwachsene werden, der Freude am Umgang mit Kindern und regelmäßig etwas Zeit (2-3 h pro Woche) zu verschenken hat. Die gemeinsame Zeit, gestaltet sich, je nach Alter des Kindes, sehr individuell. Ein gemeinsamer Spielplatzbesuch, eine Fahrradtour, basteln, einen Kuchen backen oder gemeinsam puzzeln. Ihre eigenen Hobbys und Ideen fließen in die Patenschaft ebenfalls mit ein. Ihr positiver Einfluss kann verborgenen Talente bei dem Patenkind wecken. Als Patin oder Pate haben Sie die Möglichkeit in ihrer Stadt ein Kind zu fördern und auf seinem Weg ein Stück zu begleiten. Unsere Koordinatorin steht ihnen bei allen Fragen zur Patenschaft gern zur Verfügung.

KINDERN ein Zuhause geben

Es gibt vielfältige Gründe, warum ein Kind vorübergehend oder dauerhaft nicht bei seinen Eltern leben kann. Diese Kinder suchen liebevolle Pflegeeltern, die sich ihrer Not annehmen und bereit sind, ihr Herz und ihr Zuhause für ein Kind zu öffnen. Doch dafür stehen derzeit nicht genügend Pflegeeltern zur Verfügung. Einzelpersonen, Paare, als auch Familien können helfen und Pflegeeltern werden.

Als Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes bieten wir den interessierten Frauen und Männern ein persönliches Informationsgespräch an.

Wir laden regelmäßig alle Interessierten zu Informationsveranstaltungen ein.

Nächste Informationsveranstaltung:

8. November 2018 18.45 Uhr
Volkshochschule
DasTietz – Moritzstr. 20

Am letzten Montag im Monat stehen wir Interessierten jeweils zu einer offenen Gesprächs- und Informationszeit in unserem Büro auf der Blankenauer Str. 17 zur Verfügung.

Vielleicht können gerade Sie ihr Zuhause für ein Kind öffnen?
Oder denken Sie jetzt an eine/n Bekannte/n in ihrem Umfeld, die /den sie sich gut als Familienpate vorstellen könnten?

Wir freuen uns von ihnen zu hören. Nehmen Sie zu uns Kontakt auf, wir beraten sie gern.

www.caritas-chemnitz.de
Janet Pechstein
Koordinatorin Familienpaten
0176 / 51 54 64 47
familienpaten@caritas-chemnitz.de

Angela Gomon-Voit
Gewinnung von Pflegeeltern
0151 / 65 47 22 96
pflegeeltern@caritas-chemnitz.de

Anzeige:

Verein Weißer Stock e. V. sucht ehrenamtliche Begleitassistent/innen

Lernen Sie gern neue Leute kennen und sind neugierig auf unterschiedliche BLICKWINKEL?
Sind Sie gern mit Anderen Menschen unterwegs?
Haben Sie Lust, etwas für blinde/ sehbehinderte Menschen zu tun?
Dann ist unser Begleitdienst Fü(h)r Mich vielleicht was FÜR Sie.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, melden Sie sich bitte unter:

Fü(h)r mich
Ein Projekt für Sehende und Nichtsehende

Tel. 0371/ 700 96 74
E-Mail: fuehrmich@weisser-stock.org
Homepage: www.weisser-stock.org

Künstle

Am 5. Oktober um 19 Uhr wurde mit Anna Hentschel und Nenad Popov das letzte Dialogfeld in diesem Jahr eröffnet. Wir trafen die beiden vorab.

Wer?

Beide wurden unabhängig voneinander aus Berlin eingeladen, für eine Zeit als Artist in Residence auf dem südlichen Sonnenberg zu arbeiten.

Anna Hentschel (*1982) kam aus Kiel an die Hochschule der Künste. Direkt nach dem Abitur studierte sie Bühnenbild, wollte „Kunst und Literatur verbinden“. Sie schloss das Studium mit Auszeichnung ab, aber kehrte dann dem Theater den Rücken: „Das war so beengt, ich fand den öffentlichen Raum immer schon spannender“. Auf ihrer Website formuliert sie es so: “Wie schafft man Räume für ein Miteinander, das sich stetig neu verhandelt? Eine Theaterbühne bleibt gleich und ermöglicht doch nacheinander viele verschiedene Bühnenbilder. Genauso bietet städtischer Raum Optionen für viele unterschiedliche Nutzungen. Aber Räume verändern sich, sie werden verkauft oder reglementiert und verlieren die Gestaltungsoptionen für andere als ihre Besitzer. Urbane Szenografien können vorhandene Räume betonen und sichtbar machen. Mit interaktiven und visuellen Spektakeln behaupten sie temporäre Versionen von Stadt und laden ein sich diese gestaltbar zu halten.” Sie hat seit 2011 das Urban Game Design Netzwerk „Invisible Playground“ mit aufgebaut. 2016 arbeitete sie unter anderem in Rotterdam, 2017 in Kyoto.

Nenad Popov (*1978) ist Serbe. Als Kind zeichnen, mit dem ersten Computer Videogames spielen, selbst Grafiken entwerfen, als VJ bei Parties Musik machen, programmieren – und dann die Entscheidung, sich der Kunst zu widmen. Er wollte nicht traditionell Malerei studieren, sondern suchte und fand im Internet einen der wenigen Studiengänge, die mehr als ein Medium einbeziehen: in Den Haag,

ergespräch - dieses Mal mit Anna Hentschel und Nenad Popov

wo sich das Königliche Konservatorium und die Königliche Kunstakademie zusammengeschlossen hatten. Studiensprache war Englisch. Nach seinem Master in audiovisueller Kunst wechselte er vor vier Jahren nach Berlin, in die Großstadt. Auf seiner Website nennt er sich “media anarchist”.

Beziehung zum Sonnenberg?

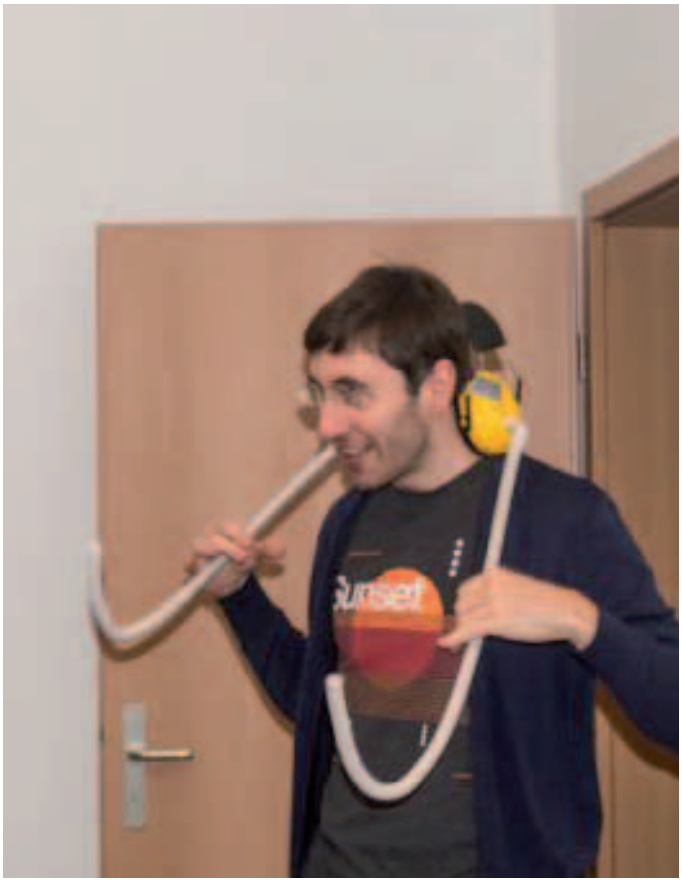
Anna Hentschel erinnert der Stadtteil an die Dresdner Neustadt vor 15 Jahren. Popov war als erstes vom großen Potential an Freiflächen überrascht. Es sei ruhig, friedlich hier, meint er. Sie: „Überall Lücken, man sieht den Himmel.“ Für vier Wochen wohnen sie in der Jakobstraße / Ecke Zietenstraße und haben die Aufgabe, unter dem Stichwort „Nacht“ etwas künstlerisch zu gestalten.

Wie sieht es im Atelier aus?

In einem Ausstellungsraum mit großem Schaufenster, in dem noch Adela Jakobans zarte Blechformationen aus der vorherigen Staffel der Dialogfelder von der Decke hängen, hat Anna Hentschel ihre Eindrücke gesammelt und sortiert. Fotos und Worte auf Malerkrepp kleben an der Wand. Häuserecken, hier und dort liegen fünf weiße Kissen auf dem Asphalt. „erlebe die Straßen hier aufgeladen, eher aggressiv“, erklärt sie. „Gedanklich lande ich immer wieder beim Sit-In, auf leise Art Präsenz zeigen.“ Sie erlebte auch Unerwartetes, wie sie im Dunkeln am Netto auf einer Wiese telefonierte und Angst bekam, als sich zwei Jugendliche mit Stöcken näherten: „Und dann sagten die: Wir haben Sie hier schon öfter so allein gesehen, wenn Sie Hilfe brauchen, wir sind da drüben.“

Die grünen Hecken an der Martinstraße – unter dem Namen „Paradies“ vor fünf Jahren als Kunstwerk gestaltet – regen sie an, vielleicht ein Spiel in dem Labyrinth zu gestalten.

Nenad Popov nutzt einen Raum der Künstlerwohnung zum Arbeiten. Ein Türblatt auf dem umgekippten Bettgestell ist der Stehtisch. Ein kleiner Kofferplattenspieler steht darauf, ein Mischpult, aus Berlin mitgebracht, Elektronikstecker, Plastikspäne. Wichtigstes Material sind aber natürliche Töne, Geräusche, die er draußen sammelt und mit selbst gebauten Apparaten hörbar



macht. Er zeigt das Prinzip mit einem kleinen Mikrophon, das sein Kratzen an der Platte über den elektronischen Verstärker schallen lässt. Inspiriert von Insekten mit ihren langen Fühlern steckt er gerippte Plastikschläuche, Kabelsammler, in angebohrte Gehörschutz-Ohrmuscheln. Mit einem Trichter am anderen Ende werden Töne verstärkt – wie beim Kinderspiel des Dosentelefons. Einen „Sound Walk“ wird man so erleben können. „Das ist hier komplett neu für mich, keine Bildschirme, natürliche Geräusche“, erklärt er.

Welche Kunst gibt es?

Es waren Vorstellungen, Performances.

Fotos: Hellfried Malech

Die Jakobstraße 42 diente als Treffpunkt des Publikums. Gemeinsam mit Anna Hentschel und Nenad Popov konnte man dann den Sonnenberg auf ganz besondere Weise erkunden.

Aus der Einladung zur Vernissage:

NENAD POPOV

“Das Gras ist auf der anderen Seite immer grüner.

Während des Aufenthaltes entwickelte der Künstler einfache mechanische Geräte, die es uns ermöglichen, unsere Umwelt auf eine nicht-menschliche Weise zu hören. Ähnlich den zahlreichen Hörorganen in Insektenkörpern, werden dem Publikum lange Antennen wachsen, die Ohren um Dutzende Meter gestreckt, Körper zu Schwärmen verschmelzen und somit Pflanzen und Beton hörbar. Das Ereignis selbst wird als Soundwalk gestaltet: Der Künstler führt das Publikum durch klanglich interessante Bereiche des Sonnenbergs, wobei die Reihenfolge der Orte eine Komposition bildet.

ANNA HENTSCHEL

“Rufen Sie an, wir klären alles”

Intervention & spielerische mobile Silent Disco

In dem Versuch, Stadt zu lesen werden verbale urbane Textteile und visuelle Botschaften notiert und ernst genommen: Wer spricht hier, zu wem und worüber? Wie verdammt, sage ich meine Meinung zurück und wer hat schon wieder nichts gesagt?

Nachts sind alle Katzen grau – im Freiraum der Nacht vermischen sich Ausdrücke, Aufrufe, Lösungen und Fragen zu konkreter Poesie und am Morgen in Katerstimmung produzieren wir wieder Sinn.

Katarina Weyandt

Das nächste Kunstgespräch wird rechtzeitig online bekanntgegeben. Interessierte können sich schon jetzt melden unter: redaktion@sonnenberg-chemnitz.de

Kooperatives Wohnen

Beim Wohnen ist die Welt einfach: entweder bin ich Mieter oder Eigentümer. Als Eigentümerin habe ich die Sicherheit des eigenen Wohnraums – als Mieterin genieße ich die Freiheit, bei Bedarf einfach die Wohnung zu wechseln. Entweder ist man das eine oder das andere – oder?
Kooperative Hausprojekte versuchen, beides zusammenzubringen. Hier schließen sich Freunde und Bekannte zusammen, um gemeinsam als Verein, Genossenschaft oder als GmbH im „Mietshäuser Syndikat“ ein Haus zu kaufen. Manchmal hat hier jeder seine Wohnung und die Gemeinschaft beschränkt sich auf die Hausverwaltung und den Garten hinter dem Haus. Andere Häuser richten gemeinsame Werkstätten oder Nachbarschaftswohnzimmer im Erdgeschoss ein. Manche orientieren sich als Atelierhaus, andere auf Mehrgenerationenwohnen.

Bislang waren es in Chemnitz eher junge Leute, die sich so zusammengefunden haben. Das soll sich ändern: eine Veranstaltungsreihe und ein Beratungsprogramm der Stadt Chemnitz bietet Interessierten einen niedrigschwelligen Einstieg an, um Fragen zu klären wie: „Ist das was für mich?“, „Wo finde ich andere Interessierte?“, „Wieviel Geld brauche ich?“ und „Was ist beim Kauf zu beachten?“ Die bisherigen Veranstaltungen informierten zu Rechtsformen und Finanzierung, aber auch zu Möglichkeiten und Grenzen der Sanierung in Eigenleistung. „Denn wer viel selbst machen will, braucht manchmal Beratung, um nicht in Kostenfallen zu tappen.“ sagt Michael Stellmacher vom Beratungsteam. „Wir bieten mit unseren Veranstaltungen einen Einstieg und können dann, wenn es wirklich konkret wird, auch individuell beraten.“

Freundliche Übernahme:
Mieter kaufen ihr Haus

Der nächste Termin richtet sich an ganz normale Mieter. Immer wieder werden bewohnte Häuser in Chemnitz verkauft. Viele fragen sich dann „Was tun?“. Die Übernahme des Hauses in Selbstverwaltung kann dabei eine Möglichkeit sein, die bislang nur wenige in Erwägung ziehen. Dabei treten viele Fragen auf: „Wie soll das finanziert werden?“, „Ist das nur was für Reiche?“, „Wir sind aber einfach ein normales Mietshaus – kein gemeinschaftliches Wohnprojekt, geht das trotzdem?“
Die Veranstaltung „Als Mietergemeinschaft das Haus übernehmen“ informiert über mögliche Strategien und Wege für den Kauf als Mietergemeinschaft. Eingeladen sind alle Mieterinnen und Mieter, die darüber nachdenken, ihr Haus in Selbstverwaltung zu übernehmen – und dabei vor allem zur Miete wohnen bleiben wollen.

Im Rahmen des Projekts „Kooperative Wohnformen Chemnitz“ kann die Beratung fortgeführt werden.

Informationsveranstaltung „Als Mietergemeinschaft das Haus übernehmen?!“
Dienstag, 16.10. | 19 Uhr
Brühlbüro Untere Aktienstraße 12 /
Ecke Brühl-Boulevard Chemnitz

Die nächsten Termine sind ein Kennenlerntreffen am 14.11. und eine Veranstaltung zum Mehrgenerationenwohnen Anfang Dezember. Die Orte finden Sie auf www.dienstleistungskombinat.de/veranstaltungen-in-chemnitz/
bzw.
https://www.facebook.com/KoopWohnenC/

Kontakt zu den
Programmverantwortlichen
Telefon: 0341 / 60 46 81 59
Projekt „Kooperative Wohnformen Chemnitz“ im Rahmen des Stadtumbaumanagements in
Chemnitz in Zusammenarbeit mit der Agentur Stadtwohnen Chemnitz

AGENTUR StadtWohnen CHEMNITZ

CHEMNITZ STADT DER MODERNE

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

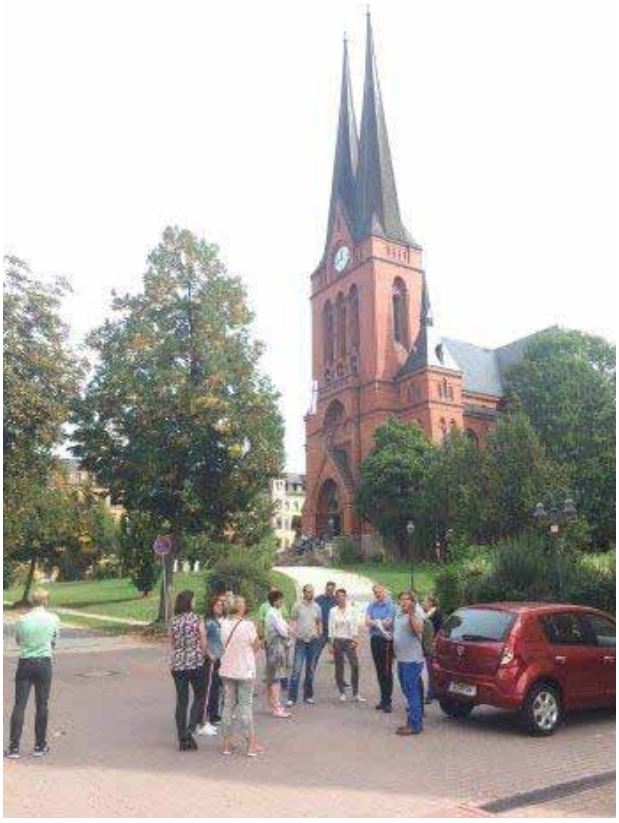
In der Glockenstraße 1 ist seit Jahresbeginn Sitz der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit. Neunzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses besichtigten jetzt den Sonnenberg.

Ihre Aufgabe ist die Leitung der elf Arbeitsagenturen und acht Jobcentern mit insgesamt 6000 Beschäftigten in Sachsen. Insgesamt haben 100 Frauen und Männer ihre Büros an der Ecke Glocken-/Dresdner Straße.
Anlass für die Besuche im Stadtteil war ein betriebsinterner “Tag der Vielfalt”. Der Pressesprecher Frank Vollgold berichtet und hat Stimmen aus dem Kreis der Kolleginnen und Kollegen gesammelt.
Am 10. September 2018 öffneten sich auf Initiative der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit die Türen verschiedener sozialer und kultureller Einrichtungen im Chemnitzer Sonnenberg. Die Regionaldirektion Sachsen setzte ein klares Zeichen für Diversity und Toleranz in der Arbeitswelt.
“Mit unserer Aktion wollen wir zeigen, dass wir für Vielfalt stehen, diese wertschätzen und fördern. Die Umsetzung der Charta der Vielfalt in unserer Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist”, sagt Klaus-Peter Hansen, Chef der Landesarbeitsagentur Sachsen, mit Sitz in der Glockenstraße 1.
Die Mitarbeiter der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit besuchten das Don Bosco-Haus – ein Jugendhilfe- und Familienzentrum, das sich seit zwanzig Jahren als Partner und Anwalt junger Menschen und Familien versteht. Auch das FabLab, die offene Mitmachwerkstatt mit 3D-Drucker, Fräse, Drehmaschine und vielem mehr hilft vielen Menschen auf dem Chemnitzer Sonnenberg bei der Integration und Teilhabe. Die Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention der Stadtmission Chemnitz e.V. hält zahlreiche Angebot der Prävention vor, damit möglichst

Tag der Vielfalt - Der Sonnenberg ist bunt!

wenige Menschen in Chemnitz aufgrund ihrer Drogen- oder Alkoholsucht einen sozialen Abstieg erleiden.
Um die Vielfalt des Sonnenbergs (ganzheitlich) kennenzulernen, wurden durch das Stadtteilmanagement zwei geführte Touren über die Nord- und Südseite angeboten. Neben dem Besuch sozialer Einrichtungen und multikultureller Institutionen wie dem Café International, dem Karree 49 und dem Saatgutgarten vom Verein Nachhall e.V. stand vor allem die wechselvolle Geschichte des Arbeiterviertels im Mittelpunkt. Dazu gehörte auch eine Führung durch die Markuskirche, DEM Wahrzeichen des Sonnenbergs. Es gab Dinge zu entdecken, die man sonst nicht hier vermutet, so zum Beispiel einen großen Garten auf einer ehemaligen Brachfläche oder Hühner und Gänse mitten in der Stadt.
Im Anschluss haben sich die Vertreter der kulturellen und sozialen Einrichtungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionaldirektion Sachsen bei einem Mittagsimbiss in der Glockenstraße 1 verabredet. Dort wurden Chancen und Herausforderungen der Vielfalt besprochen und neue Kontakte geknüpft, die Toleranz und ein starkes Miteinanders erhöhen.
Der Sonnenberg ist weltoffen, bunt und dynamisch. Es lohnt sich, für Vielfalt zu kämpfen und alles dafür zu geben, dass die helfenden Menschen und Einrichtungen auf dem Sonnenberg die Anerkennung bekommen, die sie verdienen. “Heute habe ich erlebt, dass es sich lohnt, auf dem Sonnenberg zu leben und zu arbeiten”, sagte der Behördenleiter Hansen abschließend.

Hintergrund:
Diversity Management gilt als Querschnittsthema. Die Idee dahinter: Eine Organisationskultur, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird, führt dazu, dass alle Beschäftigten ihr Potenzial bestmöglich einbringen. Sie befördert auch die Vielfalt der Ideen oder Produkte, für die das Unternehmen oder die Institution steht.
Diese Vorteile sehen immer mehr Unternehmen und Institutionen: rund 2.950 Konzerne, Betriebe, öffentliche Institutionen, Vereine und sogar fast alle 16 Bundesländer haben die Charta der Vielfalt, die Selbstverpflichtung zu Diversity Management in Deutschland, unterzeichnet. Circa 10,4 Millionen Beschäftigte profitieren davon.



Statements:
Unsere Mannschaft hat einen sehr abwechslungsreichen Tag mit Besuchsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Einrichtungen auf die Beine gestellt. Toll! An so einem Tag bekommt man als Mitarbeiter die Gelegenheit, um über das große Ganze nachzudenken. Ich bin in meiner Freizeit viel mit dem Rad unterwegs, da zeigt mir die Natur, wie vielfältig die Welt doch ist: verschiedene Pflanzen, Tiere, Farben und Gerüche kann man erleben. Hier auf dem Sonnenberg ist es mit der Vielfalt der Menschen wie in der Natur. Egal ob Mensch mit Handicap, mit Migrationshintergrund, ob arm oder vermögend jeder Mensch findet hier seinen Platz!
Daniel B. aus dem Erzgebirge

Ich habe hier auf der Markusstraße meine ersten beiden Lebensjahre verbracht und war immer wieder hier unterwegs. Trotzdem habe ich auch Vorurteile, die gut entkräftet wurden. Der vielfältige Mix aus Jung und Alt, deutschen Kneipen, arabischen Frisören und Supermärkten spiegelt die Lebenswirklichkeit eindrucksvoll wieder und zeigt, dass Vielfalt belebt. Der Tag bringt uns alle näher zusammen, wir als RD verlassen unseren Elfenbeinturm und kommen mit den Menschen ins Gespräch. Eine schöne Erfahrung für alle.
David L. aus Chemnitz

Von außen betrachtet hat der Sonnenberg nicht immer den besten Ruf in unserer Stadt, ein Blick hinter die Kulissen wiederlegte diesen Eindruck. Der Sonnenberg zeigte sich uns Mitarbeitern der Regionaldirektion in den unterschiedlichsten bunten Farben. Beeindruckt haben mich die unterschiedlichen Projekte und Initiativen, durchgeführt unter Beteiligung der Bürger dieses Stadtteils, für Jung und Alt, mit und ohne Migrationshintergrund. Geblieben ist bei mir der Eindruck von gemeinsam gestalten und beleben, anpacken statt zerstören. Dabei wünschen ich alle Aktiven und allen Bewohnern des Sonnenberges weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.
Antje N. aus Chemnitz

Wie passend, dann kannst Du ja unmittelbar im sozialen Brennpunkt anpacken. Eine Anmerkung eines einheimisches Freundes aufgrund des Umzugs meines Arbeitgebers zum Jahresbeginn in die Glockenstraße des Sonnenberges. Als Nicht-Chemnitzer, ja noch nicht einmal Sachse, jedoch eine weitreichende Aussage, die dem Spiel schlechter Assoziationen Raum ließ.
Der Tag der Vielfalt der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit schärfte hier meinen Blick und löste Vorurteile. Schon Bebauung und Architektur des Stadtteils bekräftigen

Fortsetzung - Tag der Vielfalt - Der Sonnenberg ist bunt!

Andersartigkeit: große Industriellenvillen der Gründerzeit direkt an der Dresdner Straße, dahinter in zweiter Reihe Mietshäuser, zum Teil mit Jugendstilfassaden, sowie modernisierte Wohnblöcke in DDR-Plattenbauweise mit Hanglage. Gleiches gilt für die Bewohner. Beispielhaft ist für mich die Kita in der Tschaikowskistraße, in der Kinder verschiedener Herkunft und Glaubenszugehörigkeit miteinander spielen.
Viele kleine Geschäfte sorgen zudem für ein abwechslungsreiches, wiederbelebtes Straßenbild von spezialisierten Tante-Emma-Läden, unter anderem orientalischer oder russischer Angebotspalette, die man in den bekannten Supermärkten vergeblich suchen würde, bis zum klassischen Wiener Kaffeehaus. Im Zuge der geführten Stadtteilwanderungen gaben jedoch auch die Innenhöfe einige ihrer bisherigen Geheimnisse preis.
So wird in der Peterstraße zukunftsweisende Aquaponik betrieben, bei der in einem ökologische Kreislauf die bei der Fischzucht anfallenden Ausscheidungen von Karpfen als wässriger Dünger für ein anliegendes Gewächshaus genutzt werden. Das hierbei gefilterte Wasser fließt dann zurück in den Aufzuchtbottich. Bis Ende kommenden Jahres dann mehrstöckig in einem umgestalten Wohnhaus und im Einklang mit entstehenden Sozialwohnungen.
Einige hundert Meter weiter im Süden wird auf einer Freifläche hingegen autochtones, also einheimisches Saatgut auf Rabatten und Beten durch freiwillige Helferinnen und Helfer gewonnen, wobei auch das gemeinschaftliche Miteinander gestärkt wird. Chemnitz Sonnenberg präsentierte mir an diesem abwechslungsreichen Tag sowohl seine lebendige, originelle als auch kooperative Seite.
Küstenkind, Daniel S.

Ich kannte den Sonnenberg noch aus den Endneunzigern, als ich hier ein Jahr wohnte. Es ist bemerkenswert, wie sich der Sonnenberg in den letzten Jahren wieder neu erschafft. Dies gelingt mit durch den tollen Einsatz der Menschen vom Sonnenberg für ihren Stadtteil, aber eben auch für ihre Mitmenschen. Meinen aufrichtigen RESPEKT dafür. Es war schön, mit einigen von ihnen am 10.09.2018 ins Gespräch gekommen zu sein.
Matthias S.

Der gestrige Tag hat mir gezeigt, dass der Sonnenberg doch der vielfältigste Bezirk in Chemnitz ist. So viele Kontraste, beginnend bei den einzelnen Bauwerken bis hin zu den wirklich bunten Bewohnern findet man meines Erachtens nirgendswo anders in der Stadt. Es war toll, so einen offenen und geschichtsträchtigen Stadtteil zu erleben. Ich hoffe, dass wir solche Tage verstetigen können und noch mehr Einrichtungen dafür gewinnen können.
Nico L. aus Chemnitz
Der Sonnenberg ist bunt!, ein treffenderes Motto hätte es für den Tag der Vielfalt nicht geben können. Entgegen einiger Erwartungen haben wir den Sonnenberg als einen sehr schönen, offenen und lebensfrohen Stadtteil von Chemnitz wahrgenommen. Vielfalt wird nicht nur in unserem Team groß geschrieben, sondern sichtlich auch auf dem Sonnenberg. An jeder Ecke gibt es etwas Neues zu entdecken, überall spielen Kinder und es ist immer etwas los. Ein besonderes Highlight war für uns das Don Bosco Haus. Wir durften erfahren, welche umfangreichen und vielfältigen Angebote hier für alle Mitglieder der Gesellschaft bereit gestellt werden. Von Familienberatung über einen Schulclub bis hin zu einem Kinderzirkus mit offenen Trainings ist für jeden etwas dabei, egal wie alt man ist. Auf dem Sonnenberg kümmert man sich umeinander und achtet darauf, dass niemand vernachlässigt wird egal ob arm oder reich, alt oder jung. Der Tag der Vielfalt hat uns aufs Neue bewusst gemacht, wie wichtig Zusammenhalt ist und wie viel man gemeinsam erreichen kann. Die Veranstaltung war rundum gelungen, hat uns allen große Freude bereitet und einen starken Eindruck hinterlassen.
Stephanie H. aus Chemnitz

Ich bin überrascht und beeindruckt, was mit viel persönlichem Herzblut und häufig ehrenamtlich hinter so mancher unscheinbaren Mauer geleistet wird. Respekt! Hier habe ich gesehen, dass Jung und Alt, Reich und Arm, Gesund und Krank sowie Menschen mit und ohne Migrationshintergrund vereint sind. Sie haben die gleichen Bedürfnisse, aber auch die gleichen Probleme und Sorgen. Klischees spielen an diesen Orten jedoch kaum eine Rolle, die Menschen stehen im Mittelpunkt. Das macht unsere Gesellschaft aus und das sollten wir uns häufiger vor unser geistiges Auge halten.
Heiko W. aus dem Erzgebirge

Der Sonnenberg hat Potenzial und bietet eine Vielzahl von Angeboten, die man auf den ersten Blick nicht vermutet. In verschiedenen Projekten arbeiten Jung und Alt zusammen, um die Herausforderung im Alltag ein Stück besser zu gestalten. Mir zauberte die Freude, der Mut, die Aufopferung und Leidenschaft bei dem, was die Menschen machen, ein Funkeln in die Augen. Für mich hat sich der Tag der Vielfalt auf dem Sonnenberg gelohnt, da ich als Einwohner von Chemnitz eine weitere, sehr schöne aber auch mit vielen Herausfordernden bestückte Seite meiner Stadt kennenlernen durfte und diese bei Freunden und Bekannten bewerben werde. Sonnenberg ist ein roher Diamant, der Stück für Stück geschliffen wird und somit im Glanz erscheinen kann.
Sebastian O. aus Chemnitz

Die Menschen auf dem Sonnenberg sind mit Leidenschaft, Freude und oft ohne Vorurteile unterwegs. Anders zu sein ist hier normal und gehört zum Le-

ben dazu. Damit gehen die Menschen auf dem Sonneberg als Vorbild voran, zeigen wie abwechslungsreich, bunt und schön Vielfalt sein kann. Nun heißt es für jeden von uns, diese guten Eindrücke in die Welt zu tragen und damit einen Beitrag für mehr Toleranz, Weltoffenheit und Zusammenhalt zu leisten.
Frank V. aus Werdau

Text und Fotos:
Regionaldirektion Sachsen

Sudoku

leicht

6				3			2	4
4		5						8
			6	7				
5		3						
		2					4	5
				2	8		6	
	9	6	1					
	1			5		3		
			2	4	9	1		

schwer

8	3					5		
5						2		
			6		1			
9	8						3	
	5		7	1	3		9	
7			9	6				
			2					7
		4			7	8		5
2					5			9

Reporter gesucht

In eigener Sache:

Wir suchen engagierte Sonnenberg-Bewohner_innen, die ihre Sicht auf ihren Stadtteil gern mit Anderen teilen und helfen möchten die Stadtteilzeitung Sonnenberger zu gestalten. Ohne das ehrenamtliche Engagement von zahlreichen Verfassern und Fotografen würden die Seiten dieser Zeitung leer bleiben.

Wenn Sie etwas bewegt und Ihr Herz für etwas schlägt, lassen Sie es uns wissen!

redaktion-sonnenberger@ktw-sachsen.de

Neue Stolpersteine

Am 30. Mai 2018 wurden in Chemnitz 21 Stolpersteine verlegt. Auftakt war der Ort des im März 1945 durch Bomben zerstörten Hauses Andréstraße 43, in dem bis 1933 die jüdische Familie Zuer wohnte.Umrahmt wurde die Veranstaltung von einem Programm der Schülerinnen und Schülern des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums. Zu den zahlreich Anwesenden sprachen Andreas Gersdorf, Schulleiter des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums, Silvia Fehlberg, Schulleiterin des Georgius-Agricola-Gymnasiums, Philipp Rochold, Sozialbürgermeister der Stadt Chemnitz und der Künstler Gunter Demnig aus Köln, der die Stolpersteinverlegung 1993 konzipierte und bereits ein Jahr später in Köln die ersten Gedenksteine verlegte. Er sprach über das Anliegen der Stolpersteinverlegung, den zu Nummern degradierten Opfern des NS-Regimes ihre Namen zurückzugeben. Das hat ihn bereits in 21 Länder mit Über 60.000 verlegten Stolpersteinen geführt.

Abschließend erzählte Dieter Nendel aus Gera, der zusammen mit Schülern und Lehrern des Georgius-Agricola-Gymnasiums Pate für die zwei Stolpersteine ist, von den letzten Stationen der Familie Zuer. Nach dem Tod ihres Ehemannes David Zuer 1929 zog Johanna Zuer (geb. Brinitzer, 1886) mit ihrem Sohn Wolfgang (geb. 1921) 1933 nach Gera. Am 10. Mai 1942 wurden beide mit 1.000 jüdischen Menschen aus Thüringen und Sachsen nach Belcyze, südwestlich von Lublin im Osten Polens, deportiert und ermordet.

Auf dem Sonnenberg wurden vor dem Haus Lessingplatz 12 drei Stolpersteine für die jüdische Familie Weidberg verlegt. Bis 1939 wohnten Heinrich (geb. 1891) und Ida Weidberg (geb. Grünfeld, 1892) mit ihren Töchtern Alice (geb. 1925) und Edith (geb. 1920) in diesem Haus, das Eigentum von Heinrich Weidberg war. Er selbst war Handschuh- und Strumpffabrikant und verlegte 1933 die Fabrikation von der Dresdner Straße 11 in das Haus Lessingplatz 12.

Während Tochter Edith die Flucht nach England gelang, flohen die Eltern mit Alice vor den Nazis nach Wien. Dort wurden sie am 23. November 1941 verhaftet, in das Ghetto Kowno (Kaunas) in Litauen deportiert und nur 6 Tage danach am 29. November 1941 im Ghetto Kowno, Fort IX, erschossen.

Paten für die Stolpersteine sind Katharina Weyandt, Michael Lauer (Dillingen) sowie Gabriele und Eckart Roßberg.

An der Verlegung der Stolpersteine nahmen auch der Rabbiner der jüdischen Gemeinde, Jakov Pertsovsky, und Mitglieder der jüdischen Gemeinde teil, die dankbar waren, dass Eckart Roßberg etwas Über das Leben der Familie Weidberg in Chemnitz in der Zeit von 1913 bis 1939 sagen konnte, das der Rabbiner ins Russische Übersetzte.

Anschließend war dann die Stolpersteinverlegung für Robert Reiher (geb. 1902), Mitglied der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas, an der Zietenstraße 85. Die Verlegung erfolgte im Beisein der Paten, der Ortsversammlung der Zeugen Jehovas. Ein Ältester der Ortsversammlung erzählte auch etwas aus dem Leben von Robert Reiher, u.a. dass er mehrfach wegen seiner Überzeugung in verschiedenen Gefängnissen inhaftiert wurde, 1942 nach Dachau kam und dort am 25. September 1942 ermordet wurde.

Bilder und Text: Eckart Roßberg

Sanierung des Lessingplatzes

Endlich startet die Sanierung der Straßen rund um den Lessingplatz, allerdings erst nur an der Seite zwischen Lessingstraße und Sebastian-Bach-Straße.

Pressestelle der Stadt am 14.9.18: Am Montag, dem 17. September, beginnen umfangreiche Bauarbeiten zum grundhaften Ausbau des Lessingplatzes zwischen Lessingstraße und Sebastian-Bach-Straße, zur Erneuerung der vorhandenen Mischwasserkanäle und zur Auswechselung der Trinkwasserleitung. Bei diesem Vorhaben handelt es sich um eine koordinierte Baumaßnahme unter Beteiligung des Tiefbauamtes der Stadt Chemnitz, des Entsorgungsbetriebes der Stadt Chemnitz und dem Versorger eins. Die Bauarbeiten sollen Ende Mai 2019 abgeschlossen werden.

Seitens des Tiefbauamtes der Stadt Chemnitz ist der grundhaften Ausbau des Lessingplatzes zwischen Lessingstraße und Sebastian-Bach-Straße einschließlich aller Einmündungen, die Neuordnung der öffentlichen Stellplätze und die Wiederherstellung des Gehweges entlang der Bebauung vorgesehen. Bei Berücksichtigung der Anforderungen aus dem motorisierten Verkehr, dem Rad- und Fußgängerverkehr und dem ruhenden Verkehr werden die vorhandenen bauliche Defizite beseitigt und eine Erhöhung der Verkehrssicherheit herbeigeführt.

Durch den Entsorgungsbetrieb der Stadt Chemnitz werden die Mischwasserkanäle auf dem Lessingplatz zwischen Lessingstraße und Sebastian-Bach-Straße einschließlich der dazugehörigen Hausanschlusskanäle in offener Bauweise erneuert. Die jeweiligen Anschlusshaltungen der Kanäle Sebastian-Bach-Straße und Tschaikowskistraße an den Kanal Lessingplatz werden in geschlossener Bauweise mittels Schlauchliningverfahren saniert. Beim Mischwasserkanal der Uhlandstraße sind nur punktuelle Sanierungen im Bereich der Fugen geplant. Die Hausanschlusskanäle in den einmündenden Straßen werden ebenfalls mittels Schlauchliner saniert. Der Einzug des Schlauchliners erfolgt über Kopflöcher in den Gehwegbereichen (jeweils eine Start- und Zielgrube von ca. einem Quadratmeter).

Der Versorger eins plant die Neuverlegung der Trinkwasserleitung auf dem Lessingplatz zwischen Einmündung Lessingstraße und Sebastian-Bach-Straße sowie in der Tschaikowskistraße bis Einmündung Humboldstraße. Im Bereich des Lessingplatzes sind alle bestehenden Hausanschlussleitungen auf die neu verlegte Versorgungsleitung umzubinden. In der Tschaikowskistraße werden die Hausanschlussleitungen teilweise neu verlegt und teilweise umgebunden.

Der Lessingplatz muss ab Montag abschnittsweise für den Fahrverkehr voll gesperrt werden; entsprechende Umleitungen sind ausgeschildert. Während der Baumaßnahme werden die Zugänge zu den Häusern sichergestellt.

Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf ca. 1,6 Millionen Euro. Der Straßenbau im Sanierungsgebiet „Chemnitz-Sonnenberg“ wird finanziert durch Städtebaufördermittel vom Bund und dem Freistaat Sachsen sowie Eigenmittel der Stadt Chemnitz.

Mit der Durchführung der Baumaßnahme ist die Firma Krause & Co. Hoch-, Tief- und Anlagenbau GmbH aus Neukirchen beauftragt.

Der Ausbau der Straßen am Lessingplatz im Bereich zwischen Lessingstraße und Reinhardtstraße sowie die Lessingstraße zwischen Lessingplatz und Hainstraße ist als Folgemaßnahme im Jahr 2020 geplant. *Katarina Weyandt*

Herbstputz in und an der Markuskirche

Der Herbst ist nicht mehr fern. Es wird Zeit, Kirche und Kirchengelände zu säubern. In der Kirche wird es in der kalten Jahreszeit wieder ein umfangreiches Veranstaltungsangebot geben. Dazu bedarf der Kirchenraum einer gründlichen Reinigung.
Wie jeder Anrainer ist die Gemeinde für die Sauberkeit auf den langen Gehwegen rings um die Kirche und entlang dem Gemeindehaus verantwortlich. Dazu kommt noch die Pflege der ausgedehnten Rasenflächen und der Hecken.
Wir laden alle ein, die der Gemeinde dabei helfen wollen.
Der Arbeitseinsatz ist am 03.11. von 8 bis 12 Uhr geplant. Wer nur kürzere Zeit kommen kann, ist auch gern gesehen. Zur Pause wird es ein gemeinsames Frühstück geben.

Mach mit beim Weihnachtsmarkt

Am 12.12. findet der Kiezweihnachtsmarkt entlang der Sonnenstraße statt. Von 15-20 Uhr wird es zwischen Hain- und Martinstraße verschiedenen Angebote der Institutionen und der Akteure im Stadtteil geben. Falls auch Sie mitmachen wollen, dann genügt eine Anmeldung mit ihren konkreten Angebot(en) bis 26.11. beim Stadtteilmangement Sonnenberg (siehe Impressum auf der Rückseite). Nähere Informationen zum Kiezweihnachtsmarkt erhalten Sie in der nächsten Ausgabe, die Ende November erscheint.

René Bzdok

Offen Türen im Advent

Offene Türen im Advent – unter diesem Motto wollen wir in der Adventszeit wieder Türen auf dem Sonnenberg öffnen und alle zum gemeinsamen besinnlichen Beisammensein einladen. Gerade in dieser für einige etwas melancholischen Zeit wollen wir füreinander da sein. Wer macht mit? Die Durchführung ist offen, es reichen ein paar Stühle und eine Tasse Kaffee. Natürlich ist auch mehr möglich - Basteln, Geschichten vorlesen oder erzählen, ein Spaziergang oder anderes werden bestimmt auch gern angenommen.
Bitte melden Sie sich, wenn Sie mittun möchten, bis zum 14. November im Bürgerzentrum Sonnenberg (siehe Impressum auf der Rückseite).
Wir freuen uns auf die Angebote!

René Bzdok

Einladung

Ach was ...?!! mit Kaffee
Das wird demnächst des Öfteren auf der Sonnenstraße zu hören sein. Dann soll (fast) jeden Donnerstag im Bürgerzentrum neben Kaffee was geboten sein. Abwechselnd wird es dabei auch an einigen Tagen ein alltägliches Kulturprogramm geben. Von 15 Uhr bis zur Tagesschau wird das gemütliche Beisammensein stattfinden. Ob Volkslieder singen, Mensch ärgere dich nicht spielen, Live-Musik lauschen, Nachrichten schauen oder was einem sonst noch so einfällt. In ruhigen Minuten wird auch genügend Zeit zum Quatschen sein und Dinge des täglichen Bedarfs, die man nicht mehr braucht, können vor Ort (aus) getauscht werden. Vielleicht belebt sich ja die Sonnenstraße dadurch ein bisschen mehr.

René Bzdok

Festival für Literatur und Design - Glimmer

Der Sonnenberg ist auf einem glimmerhaltigen Gestein errichtet. Aus dem Asphalt glitzert es bunt. Vom Glanz und Glamour der polierten Innenstadtfassaden erreicht kein Widerschein die Straßen hier. Entlang der Risse der schweren Gehwegplatten schimmert Katzengold. Hier funkelt und blitzt es unverhofft wie aus tränenden Augen. An der Ecke strahlende Gesichter unter sich, ein Stück weiter fiebern die Automaten, sprudeln abgekartet Kupfergold. Die Schichten liegen hier unmittelbar aufeinander, aneinander, so sauber getrennt nebeneinander. Sehr leicht und präzise spaltbar in feine fast transparente Scheiben: Milchgläsern, nur vage zu durchschauen. Doch ein mattes, durchdringendes Leuchten erhellt so manche dunkle Nacht. Im klammen Schein geistern Geschichten hier zum Fenster raus und glimmen weiter, unbehaust, im trügerischen Glanz der Straßen. Die Glimmerkonstante hält zusammen, was sonst in Blässe getränkt zerränne.
Im Literatur und Design Festival „Glimmer“ wollen wir in den Sedimenten der Straßenschluchten nach unserem Widerschein spähen. Was wäre der Mensch ohne Geschichten, die ihm die Welt erklären und schillernde Spiegel sind unserer Gesellschaft. Und was wäre der Mensch ohne den Sinn für die Beschaffenheit von Oberflächen, ohne gestaltenden Eingriff, die Verwandlung der Welt in magisches Glitzern? Habt ihr einen blassen Schimmer? Oder doch zappenduster? Dann kommt und seht! Hier glimmts im Glimmer.
Neben einem breiten Lesungs- und Musikprogramm wird es einen Designmarkt bzw. Ausstellungsspace(Zietenstraße 32) geben: DesignerInnen zeigen in einem „Raum offener Gestaltungsprozesse“ ihre Ideen und Entwürfe. Unter dem Titel Glimmer werden Dinge, Gesellschaft und Materialien auf ihre Spaltbarkeit hin untersucht. Was liegt zwischen den Schichten? Der glimmende Sonnenberg als Ort der Präsentation, der Kommunikation, der Vision und Demonstration.

Das Programm:

Freitag

20:00 Uhr
Lesung von Lütfiye Güzel und Konzert von Jozef van Wissem im Komplex.

Samstag

16:00 Uhr
Lesung von Thaer Ayoub und Maria Marggraf im KaffeeSatz.

18:00 Uhr
Vortrag auf dem DesignMarkt von Boris Kaiser: Cradle to Cradle im Komplex.

19:30 Uhr
Pascal Richmann liest aus „Über Deutschland, über alles“ im Lokomov.

21:00 Uhr
Hendrik Otremba liest aus „Über uns der Schaum“ mit musikalischer Begleitung von Raune im Nikola-Tesla.

Danach Aftershow im Nikola Tesla und Ambient Scifi Listening Lounge im Lokomov mit „The Rümsten Risch Tain“.

Sonntag im Lokomov

14:00-18:00 Uhr
Literarischer Kaffeekranz
Kaffee,Kuchen und eine Lesebühne für Chemnitzer AutorInnen.

20:00 Uhr
Performance von Crank Sturgeon, If, Bwana und Emerge
(Dadaistic Improvisation/Avantgarde/Experimental)

21:00 Uhr
EX:IN: Noplace Trio: Aidan Baker/Thor Harris/Simon Goff Live (Ambient/Neo-Classical/Kraut)

Eine Veranstaltungskooperation von Lokomov, Kaffeesatz, Lesecafé Odradek und Okulat.

Wiederkehrendes

Stadthalten e. V.
Paul-Arnold-Straße 5
jeden Donnerstag 15 - 18 Uhr
Reparatur-Café

BLessing - McTurtle
Reinhardtstraße 2
jeden 1. und 3. Montag ab 16 Uhr

Bauspielplatz
Sophienstraße 8
Montag - Donnerstag & 1. Samstag im Monat (je nach Wetter) 13 - 15 Ulhr

Lokomov
Augustusburger Straße 102
Dienstag - Freitag ab 18 Uhr
Samstag und Sonntag ab 15 Uhr
jeden Sonntag **„Sonntagssüppchen“**

KaffeeSatz
Zietenstr. 40
2. & 4. Dienstag - 19 Uhr
Filmstammtisch
jeden Montag - 19 Uhr
Pen&Paper-Stammtisch

denkART
Sonnenstraße 39
jeden Mittwoch und Samstag
15 - 18 Uhr geöffnet

Rappel-Zappel
Paul-Arnold-Straße 1
Donnerstags aller 2 Wochen
15 - 17:30 Uhr (nächster Termin 18.10.)
Familiennachmittag
Donnerstags aller 2 Wochen
14 - 16:30 Uhr (nächster Termin 25.10.)
Elterncafé
Dienstags aller 2 Wochen
9 - 10:30 Uhr (nächster Termin 16.10.)
Krabbelgruppe
Freitags aller zwei Wochen
9 - 10:30 Uhr (nächster Termin 26.10.)
Familienfrühstück

StadtHalten Chemnitz e.V.
Paul-Arnold-Str. 5
immer Donnerstags 15-18 Uhr
Reparatur Cafe
immer Dienstags 14-18 Uhr und nach Absprache **Quartierswerkstatt Sonnenberg-Offene Werkstatt**

FabLab Chemnitz
Philippstraße 13
jeden Mittwoch 16 - 20 Uhr
Offene Werkstatt

Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
immer Donnerstags 15 - 18 Uhr Ach was...!!!!

Jeden Sonntag
9:30 Uhr Gottedienst @St. Markus
10 Uhr Gottesdienst @St. Joseph

Wo? Wann? Was?

12.-14.10. ganztägig **Glimmer**
Literatur und Design-Festival
@ Lokomov, KaffeeSatz, Odradek und Komplex

Mo. 15.10. 17 Uhr **TotalFrontal**
Das Musikuniversum
@ Lokomov
Augustusburger Straße 102

Di. 16.10. 19 Uhr **„Kooperative Wohnformen“**
Informationsveranstaltung
@ Brühlbüro
Untere Aktienstraße 12

Do. 18.10. 20 Uhr **Konzert mit GO BY OCEAN**
@ KaffeeSatz

20 Uhr **Konzert mit Kaos Protokoll (CH)**
@ Lokomov

Sa. 20.10. 10-12 Uhr **SchreibundDruckwerkstatt**
@ Kita Pampelmuse
Bernhardstraße 4
09126 Chemnitz

Di. 23.10. 17 Uhr **Hilfe am Kind**
Ein Kurs in dem auf typische Notfälle im Säuglings- und Kindesalter eingegangen wird
Unkostenbeitrag: 7,50 €
@ Apotheke Polymed
Yorckstraße 35

Do. 25.10. 20 Uhr **Konzert mit Fox and Bones**
@ KaffeeSatz

Sa. 27.10. 20 Uhr **Lesung mit Angelique Corse & Michael Sonntag**
@ KaffeeSatz

Di. 30.10. 16 Uhr **Workshop DIY Gruselbadesalz**
Badesalz selbst gestalten
Unkostenbeitrag: 2,50 €
@ Apotheke Polymed

Do. 01.11. 20 Uhr **Konzert mit Soft Grid & Dives Live**
@ Lokomov

Sa. 03.11. 08-12 Uhr **Herbstputz**
@ Markuskirche
Pestalozzistraße 5

03.-10.11. **Aufstand der Geschichten**
@ verschiedene Veranstaltungsorte
nähere Informationen unter aufstand-der-geschichten.de

Di. 06.11. 16:30 Uhr **Stadtteilrat-Sitzung**
@ wird noch festgelegt

Do. 08.11. 17:30 Uhr **„Fußwege zum Sonnenberg“**
Ein Vortrag der AG Sonnenberg-Geschichte über die Vielfalt und Komplexität der Erschließung des Sonnenbergs in seiner Geschichte
@ Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35

19 Uhr **Pop Up Stories**
temporäres PopUp-Stores-Experiment
@ Jakobstraße 32

Fr. 09.11. 18 Uhr **Vernissage „Offene Galerie“**
@ denkART

Sa. 10.11. 15 Uhr **One Nation under a Groove (ONUAG) mit Habibi Funk**
Tanzveranstaltung mit Live-DJ
@ Nikola-Tesla
Zietenstraße 2a

Di. 13.11. 18 Uhr **Freistaat oder Polizeistaat**
Was bringt das neue Polizeigesetz?
(Diskussion mit Valentin Lippmann)
@ Lokomov

Fr. 16.11. **Martinsfest**
@ Kinder- und Familienzentrum „Rappel-Zappel“

Sa. 17.11. 10-12 Uhr **SchreibundDruckwerkstatt**
@ Kita Pampelmuse

21 Uhr **Kiez Battle - Ärger im Revier -**
Party
@ Nikola-Tesla

21 Uhr **One Nation under a Groove (ONUAG) mit Sundays & Cybele (Japan)**
Live-Musik
@ Lokomov

Fr. 23.11. 19:30 Uhr **Frieden 2018**
Konzert mit CAPELLA TRINITATIS
@ Markuskirche

Do. 29.11. 19-20 Uhr **Grüne Ideen für den Sonnenberg**
Gespräche über Infrastruktur, Sicherheit, Natur und Erhalt des kulturellen Erbes auf dem Sonnenberg
@ KaffeeSatz

Bitte senden Sie uns Ihre Termine an

redaktion-sonnenberger@ktw-sachsen.de

damit unsere Leser auch von Ihrer Veranstaltung erfahren.

Weitere Termine finden Sie auf der Internetpräsenz unter www.sonnenberg-chemnitz.de

Impressum
Stadtteilzeitung Sonnenberger
Herausgeber: Nachhall e. V. , René Bzdok (V. i. S. d. P.)
Bürgerzentrum
Sonnenstraße 35
09130 Chemnitz
01578/6355079
E-Mail:
info@sonnenberg-chemnitz.de

Redaktion, Texte (wenn nicht anders gekennzeichnet): Daniel Schneider (das)
@: redaktion-sonnenberger@ktw-sachsen.de

Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet): Hellfried Malech

Auslage im Bürgerzentrum sowie in Läden und Einrichtungen im Stadtteil

Auflage: 2.500
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 17.11.

Aktuelle Termine und Informationen unter www.sonnenberg-chemnitz.de

Öffnungszeiten Bürgerzentrum:
Dienstag + Donnerstag 9.00-12.00 Uhr
Donnerstag 14.00-17.00 Uhr